Widerhall der Italiener wüchse. Der amerikanische Chefkorrespondent Karl von Wiegand hat den Agitationszweck des britischen Angriffs durchschaut, wenn er in einem Interview der „Schanghai Evening Post" erklärt, dieser Krieg werde nicht in Afrika entschieden und gewonnen, die übertriebenen Siegesmeldungen der englischen Offensive, in deren Stoßrichtung auf mehrere hundert Kilometer nichts als Sandwüste sei, wären einfach lächerlich.

Wo aber wird der Krieg entschieden? Das italienische Volk hat mit dem Ansturm der zusammengeballten englischen Kräfte gerechnet und es schlägt sich heldenhaft. Aber es weiß, daß dieser Ansturm nur einen Bruchteil seiner eigenen Kräfte in Anspruch nimmt, daß, je länger er dauert, um so mehr die Illusionen, die Churchill verzweifelt hervorzaubert, zusammenbrechen müssen. Der Krieg wird im Norden entschieden, auf der englischen Insel. „Von England ging der Krieg aus, und in England wird der Krieg ein Ende finden" schreibt mit Recht der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani. Was in Afrika geschieht, ist nur das heldenhafte Standhalten Italiens auf einem Kriegsschauplatz, der nicht entscheidend sein kann. Entscheidend sind die deutschen Angriffe auf das englische Mutterland selbst, und sie sind so, daß die Lähmungserscheinungen Britanniens von Tag zu Tag größer werden als Vorzeichen seiner Katastrophe. Ist das Haupt verloren, ist die Weltmacht Englands kopflos, dann ist für England eben alles verloren.

Italien und Deutschland ein einziger und unspaltbarer Block

Englands falsche Berechnungen — Die Widerstandskraft Italiens ungebrochen

Rom, 18. Dezember. Die Schlacht in der Wüste steht weiterhin im Mittelpunkt der römischen Presse, die am Mittwoch die Tatsache hervorhebt, daß der Widerstand der italienischen Truppen und die unermüdlichen Angriffe der italienischen Luftwaffe dem Feinde hartnäckig zusetzen. Man könne heute schon sagen, so schreibt „Popolo di Roma", daß der von England mit unglaublichen Mitteln unternommene Versuch gescheitert sei. England habe offenbar die italienischen Streitkräfte vernichten wollen in der Hoffnung, damit Italien aus dem Kampf auszuschalten. Der Gang der Ereignisse habe den Engländern bewiesen, daß sie sich in ihren Berechnungen gründlich geirrt hätten. Italien stehe unerschütterlich im Kampfe. Italien und Deutschland bildeten einen unspaltbaren Block. Für keines der beiden Völker gebe es ein Zurück!

Daß aber die Achse tatsächlich gegen den gemeinsamen Feind Europas und für die Befreiung des Kontinents kämpfe, das könne man, wie die Blätter feststellen, durch die neueste Tat der Royal Air Force — den Angriff auf Basel — sehen. Diesen Angriff, so erklärt „Messagero", könne man mit dem, den die englische Luftwaffe vor einigen Wochen auf Marseille unternommen habe, vergleichen. Die Royal Air Force habe damit einen neuen Beweis ihrer Methoden gegeben, die vor keinem Verbrechen zurückschrecken. Sie habe es offenbar besonders auf die Zivilbevölkerung abgesehen.

Mailand, 18. Dezember. Die norditalienische Presse erinnert an die Wiederkehr des Tages, an dem vor nunmehr fünf Jahren das italienische Volk einen beispiellosen Beweis seines Opferwillens und seiner Widerstandskraft gegen das brutale Vorgehen Englands durch die Ablieferung des goldenen Ehrings des Volkes gab. Auch damals seien die Berechnungen der englischen Piraten falsch gewesen, schreibt der „Popolo d'Italia". Auch damals hätten sie sich eingebildet, den Kampfgeist des italienischen Volkes brechen zu können. Eine gewaltige Koalition von 52 Staaten, die von der Regierung des Herrn Eden organisiert gewesen sei, habe offen erklärt, das italienische Volk erdrosseln zu wollen. Der 18. Dezember 1935 habe den Anfang der europäischen Erhebung gegen die britische Gewaltherrschaft bezeichnet. Nach fünf Jahren wiederhole Italien den gleichen Schwur des Widerstandes gegen den verhaßten Feind und sei von der gleichen unerschütterlichen Siegesgewißheit beseelt.

Mit der englischen Offensive in der nordafrikanischen Wüste glaube die englische Regierung den Zusammenbruch hinausschieben zu können. Aber auch diese Hoffnung werde schwinden. Die Schlacht, die sich seit neun Tagen an den Westgrenzen Aegyptens abspiele, rette die englischen Städte nicht vor dem unerbittlichen Angriff der Luftgeschwader der Achse und schütze die britische Flotte nicht vor den Angriffen der italienischen und deutschen U-Boote. Italien halte einen großen Teil der feindlichen Land-, See- und Luftstreitkräfte in Schach. Es sei stolz auf diese Ehre. Italiens militärische Kräfte seien fast unversehrt. Die englische Kriegsmacht werde hingegen täglich schwer getroffen. Die Verbrecher, die das englische Volk zum Untergang führten, könnten es nur mit Kräutern der Agitation aufmuntern, aber Lord Lothian habe kurz vor seinem Tode die Wahrheit gesagt.

Wir wollen Anteil an den Gütern der Erde

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu den Hamburger Arbeitern

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Dienstag zu einem kurzen Besuch in Hamburg ein. Er wurde auf dem Dammtor-Bahnhof von Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann, Staatssekretär Ahrens, Bürgermeister Krogmann, H-Gruppenführer Pruetzmann, dem Kommandanten von Hamburg, Generalleutnant von Heinemann, und Vizeadmiral Wolf herzlich willkommen geheißen. Dr. Goebbels begab sich anschließend zu den St.-Pauli-Landungsbrücken und setzte dort mit der Staatsbarkasse zu den Blohm-&-Voß-Werften über. Staatsrat Rudolf Blohm und Betriebsobmann Pauli führten Dr. Goebbels durch die Anlagen der Werft und berichteten ihm über Produktion und Pläne des Unternehmens. Gegen Mittag sprach der Minister in einer Werfthalle vor der zu einem Betriebsappell versammelten Belegschaft der Werften.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Beginn seiner Rede den Arbeitern und Arbeiterinnen den Dank dafür aus, daß sie trotz vieler nächtlicher Luftalarme unerschütterlich ihre Haltung und ihre Arbeitsdisziplin gewahrt hätten. In diesen Dank, so sagte Dr. Goebbels, wolle er die ganze Stadt Hamburg einschließen. Die Stadt sei oft das Ziel verfluchter englischer Nachtangriffe gewesen. Mister Churchill habe sogar durch seine lügnerischen Nachrichtendienste in der Welt verbreiten lassen, Hamburg sei buchstäblich pulverisiert. Jeder Hamburger wisse selbst am besten, daß das purer Schwindel sei. Der Arbeiter, der Tag für Tag den Panzer der deutschen Rüstung zur See härter schmiedet, könne am besten bezeugen, daß es den britischen Nachtbombern nicht gelungen sei, die Kriegsproduktion der großen Hafenstadt auch nur an einer Stelle empfindlich zu stören.

Deutschland führe heute einen totalen Krieg, einen Volkskrieg in des Wortes bester Bedeutung. Denn der Kampf gegen England werde über das Leben und die Zukunft des deutschen 80-Millionen-Volkes entscheiden. Für das Reich gebe es heute kein Zurück mehr. Jeder könne sich am Beispiel zweier bitterer Nachweltkriegsjahrzehnte das Werk der Zerstörung und Volksvernichtung ausmalen, das die Feinde Deutschlands anrichten würden, wenn es ihnen nochmals gelänge, das Reich zu zerbrechen. Der Führer habe diesen Krieg nicht gewollt. Er habe lange Jahre Europa zur Vernunft gerufen, Friedensvorschläge gemacht und der Welt Abrüstungspläne unterbreitet.

Nichts habe gefruchtet, jetzt aber, wo England der Nation den Krieg aufgezwungen habe, rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Jubel der Arbeiter aus, werde Deutschland auch alles daransetzen, um ihn siegreich zu beenden.

Schon einmal habe die Geschichte unser Volk vor eine ähnliche Probe, wie es sie heute zu bestehen habe, gestellt. Damals im Weltkrieg habe Deutschland die ihm vom Schicksal auferlegte Probe im letzten Augenblick nicht bestanden. In der entscheidenden Stunde habe die Führung versagt, und dann sei auch der Widerstand des Volkes zusammengebrochen. 1917 habe sich der beschämende Vorgang ereignet, daß die Arbeiter in der Heimat unter der Führung landfremder Juden der schwerringenden Front die Munitionslieferung verweigerten. Deutschland habe sein Versagen mit den entehrenden Bedingungen des Waffenstillstandes vom 9. November 1918 bezahlen müssen.

Das Diktat von Versailles habe den deutschen Lebensraum unerträglich beschnitten und unserem Volke Kontributionen von astronomischen Dimensionen auferlegt. Der deutsche Arbeiter habe lange, bittere Jahre hindurch erfahren müssen, was es heiße, einen verlorenen Krieg zu bezahlen. In der sich jetzt vollziehenden entscheidenden Auseinandersetzung mit dem britischen Weltreich werde Deutschland durch seinen besten Sohn geführt. Diesmal sei ein Versagen der Führung im Augenblick unserer größten nationalen Kraftanstrengung ausgeschlossen, weil es der unerschütterliche Wille des Führers sei, den Krieg für das ganze Volk zu gewinnen.

Englands Plutokratie führe heute den Krieg mit so verzweifelter Erbitterung, weil sie das deutsche Volk von den Reichtümern der Welt ausschließen wolle, um ihm seine Entfaltungsmöglichkeit zu nehmen. Das nationalsozialistische Deutschland aber habe es satt, sich von einer kleinen Gewinnlerclique, die in ihrem Ueberfluß ersticke, vorschreiben zu lassen, was ihm an Lebensmöglichkeiten zustehe und was nicht. Deutschland wolle endlich den ihm gebührenden Anteil an den Reichtümern der Welt haben, auch und vor allem, um seine sozialen Fragen großzügig und vorbildlich lösen zu können.

Churchill, der schon zum Entstehen des Weltkrieges sein gerüttelt Maß beigetragen habe, verkünde in diesen Tagen, er wolle, wie 1918 Wilson, über den Kopf seiner Führung zum deutschen Volk sprechen. Das solle er nur gerost tun. Deutschland werde ihm die Antwort nicht schuldig bleiben. (Hier brachen die Arbeiter der Blohm-&-Voß-Werften in stürmische Beifallskundgebungen aus.)

Die „Arbeiterführer", die heute in England auf Bestellung von Sozialismus schwärmten, seien in Wirklichkeit nichts anderes als servile Kreaturen der Plutokratie. Im britischen Parlament sei z. B. der sogenannte Oppositionsführer einer ihrer bestbezahlten Lohndiener. Während die breite Masse der britischen Arbeiter die ganzen Lasten des Krieges zu tragen habe, zahlten die Rüstungsfirmen der Insel ihren Aktionären Dividenden bis zu 190 v. H.

Und dieses England einer in allen Fugen krachenden morschen sozialen Welt wolle dem deutschen Arbeiter von Reformen reden. Dafür sei es zu spät.

Deutschland habe sich im Falle Wilson einmal auf Versprechungen eingelassen, einmal, aber nie wieder. Es wolle sein Recht. Es wolle den ihm zustehenden Teil von den Gütern der Erde. Nach dem Krieg werde der Nationalsozialismus dann der Welt zeigen, was er unter Sozialismus verstehe.

In seiner großen Rede vor den Rüstungsarbeitern habe sich der Führer selbst zum Garanten dieses kommenden Deutschlands gemacht, das nach dem Siege mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln die soziale Frage lösen werde. Der Führer habe noch immer das verwirklicht, was er mit seinem Wort verbürgt habe. Unter dem stürmischen Jubel der Arbeiter rief Dr. Goebbels aus: „Churchill soll lieber daran denken, wie es einst mit ihm zu Ende gehen wird. In Deutschland hört niemand auf ihn." Bei der Nation habe nur das Wort des Führers Gewicht. Unser Volk vertraue und baue auf ihn, den ersten Soldaten und Arbeiter des Reiches.

Die Belegschaft der Blohm-&-Voß-Werften stimmte begeistert in das Sieg-Heil auf den Führer ein, das die Rede des Ministers beschloß.

Neun Jahre nationalsozialistische Bewegung in Holland

Amsterdam, 17. Dezember. Anläßlich der neunten Wiederkehr des Gründungstages der NSB.-Bewegung in den Niederlanden hatten sich in Utrecht die ersten 10 000 Mitglieder der NSB. zu einer Gedenkfeier versammelt, auf der auch zahlreiche deutsche Gäste, unter ihnen der Sonderbeauftragte des Stellvertreters des Führers, Oberdienstleiter Oechsle, und der Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP. in den Niederlanden, Oberdienstleiter Generalkommissar Schmidt, sich befanden.

Nach Ansprachen hervorragender Mitglieder der NSB.-Bewegung überbrachte Oberdienstleiter Oechsle die kameradschaftlichen Grüße des Stellvertreters des Führers. Namens der NSDAP. begrüßte Oberdienstleiter Generalkommissar Schmidt die Versammlung.

Der Leiter der NSB., Mussert, ergriff dann zu einer großangelegten Rede das Wort. Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes der NSB. um das niederländische Volk verwahrte er sich scharf gegen die Verleumdungen, die von demokratischer Seite gegen den holländischen Nationalsozialismus vorgebracht werden. Jahrelang habe das frühere System dem niederländischen Volk vorzumachen versucht, daß England ein Freund der Niederlande sei. In der Zwischenzeit aber seien dieselben Leute mit dem Gold des niederländischen Volkes geflüchtet und England habe weiter keine Verdienste, als daß es durch seine Flieger die friedliche holländische Zivilbevölkerung bombardierte. Die Niederlande hätten fünf Kriege mit England geführt. Unvergessen aber seien in den Niederlanden die 26 000 Burenfrauen und Kinder, die von Engländern in den Konzentrationslagern Südafrikas hingemordet worden seien. Englands Ziel sei das Chaos in Europa. Diesen Krieg aber werde England verlieren: das Empire werde untergehen, und es werde niemals sein Ziel erreichen. Schon seit Jahren hätten die holländischen Nationalsozialisten sich mit dem Nationalsozialismus in Deutschland und dem Faschismus in Italien in der Erkenntnis eins gefühlt, daß nur die Zusammenarbeit aller jungen Völker Europa neu errichten könne. Die germanischen Völker seien auf eine solche Zusammenarbeit schicksalhaft angewiesen. Ihnen sei durch Adolf Hitler, eine einmalige Erscheinung der Geschichte, ein Gestalter einer besseren Zukunft erstanden.

Rust zum Ehrendoktor der Universität Sofia ernannt

Sofia, 18. Dezember. Reichsminister Bernhard Rust wurde von der Philosophischen Fakultät der bulgarischen Landesuniversität Sofia zum Ehrendoktor ernannt. Die Promotion erfolgte, wie der akademische Senat bekanntgibt, „in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die sich der Minister um die Vertiefung der geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Großdeutschen Reich und Bulgarien erworben hat."

Der Wehrmachtbericht vom Dienstag

Neuer Angriff deutscher Kampfverbände auf Sheffield

Bomben auf kriegswichtige Ziele in London, Verkehrsanlagen und Truppenlager — Zwei feindliche Handelsschiffe bombardiert

Berlin, 17. Dezember. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Deutsche Schnellboote stießen in der Nacht zum 16. Dezember bei einem Vorstoß in den Kanal auf einen Verband überlegener feindlicher Zerstörer. Nach kurzer Gefechtsberührung kamen die feindlichen Streitkräfte außer Sicht. Unsere Schnellboote kehrten unversehrt in ihre Stützpunkte zurück.

Der soeben mit einem Unterseeboot zurückgekehrte Kapitänleutnant Kretschmer versenkte auf dieser Fahrt gegen den Feind, wie bereits bekanntgegeben, 34 935 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. Damit hat dieser Offizier eine Gesamtversenkungsziffer von 252 000 BRT. erreicht und als erster U-Bootkommandant die 250 000-BRT.-Grenze überschritten. In dieser Versenkungsziffer sind drei feindliche Hilfskreuzer und der britische Zerstörer „Darling" enthalten.

In der Nacht zum 16. Dezember wurde Sheffield von Kampfverbänden der Luftwaffe erneut und mit erkennbarer Wirkung angegriffen. Explosionen und eine größere Anzahl Brände waren zu beobachten.

Im Laufe des Tages kamen infolge stark dunstiger und nebliger Wetterlage nur wenige Flugzeuge zum Einsatz. In London und an anderen Stellen gelang es, auf kriegswichtige Ziele, Verkehrsanlagen sowie ein Truppenlager mehrere Treffer zu erzielen.

500 Kilometer westlich Irland wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit Bomben angegriffen. Auf einem Schiff wurde die Ruderanlage beschädigt, ein anderes wurde so schwer getroffen, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist.

Die Einflüge britischer Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet beschränkten sich in der Nacht zum 17. Dezember auf West- und Südwestdeutschland. In Mannheim wurde durch Spreng- und Brandbomben Gebäude- und Brandschaden u. a. am Schloß und an einem Krankenhaus verursacht. In einer anderen Stadt trafen Bomben ein weiteres Krankenhaus. Der in zwei Fabrikanlagen eingetretene Produktionsausfall ist unerheblich. Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen zehn Tote und 50 Verletzte.

Flakartillerie schoß eine Bristol-Blenheim und eine Spitfire ab, Jäger vernichteten einen feindlichen Sperrballon. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Brutaler Neutralitätsbruch Englands

Bomben auf die Stadt Basel

Genf, 17. Dezember. **Nach den wiederholten Verletzungen der schweizerischen Gebietshoheit durch durchfliegende britische Flugzeuge hat die RAF. sich ein besonders tolles Stück brutalster Mißachtung der schweizerischen Neutralität geleistet.**

Britische Flugzeuge haben in der Nacht zum Dienstag zwischen 23 und 24 Uhr die schweizerische Stadt Basel mit Bomben beworfen. Die Bomben fielen in das Gundelfinger Viertel und in den Vorort Binningen, die beide als reine Wohnviertel bekannt sind. Außerdem wurden einige Bomben in der Nähe des Güterbahnhofs abgeworfen. Der verbrecherische Angriff hat, wie bis jetzt festgestellt wurde, vier Todesopfer gefordert. Eine weitere Anzahl Personen trug Verletzungen davon. Der angerichtete Sachschaden wird als ziemlich bedeutend angegeben.

Der geradezu unglaubliche Vorfall beweist, daß die Piloten der RAF. bei der Durchführung ihrer von Churchill befohlenen nächtlichen Terroraktionen gegen die deutsche Zivilbevölkerung auch auf die Grenze der neutralen Schweiz keinerlei Rücksicht nehmen. Sie haben ihre Bomben, wie üblich, planlos über das nächtliche Land ausgestreut, obwohl ihnen dabei klar sein mußte, daß sie in dem dicht besiedelten Grenzgebiet am Oberrhein mit Notwendigkeit in erster Linie die Zivilbevölkerung gefährden und überdies die Gefahr einer Neutralitätsverletzung heraufbeschwören mußten. Die fliegenden Sendboten Churchills haben sich somit wieder einmal mit aller Deutlichkeit als Vertreter und Handlanger einer wahrhaft anti-europäischen Macht gezeigt, deren Tyrannei das deutsche Schwert zum Wohle aller Völker Europas zerschlagen wird.

Die Schweiz protestiert in London

Bern, 18. Dezember. Das eidgenössische politische Departement teilt mit: „Nachdem die Untersuchung die britische Nationalität der Flugzeuge, die das Gebiet von Basel unter Verletzung der schweizerischen Neutralität überflogen haben, sowie die britische Herkunft der auf den SBB.-Bahnhof von Basel und die benachbarten Stadtviertel abgeworfenen Bomben ergeben hat, ist die Schweizer Gesandtschaft in London beauftragt worden, gegen die neue Bombardierung einer Schweizer Stadt einen umso strengeren Protest zu erheben, als der Vollmond und der Schnee eine vollkommene Sicht gewährten und den Piloten gestatteten, sich zu orientieren. Die Gesandtschaft wird die vollständige Wiedergutmachung der Schäden verlangen und erneut darauf drängen, daß alle Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederholung dieser Zwischenfälle zu verhindern."

*

Die Schweiz, in der man bekanntlich bisher eine große Liebe für England hegte, hat schon oft zahme Papierproteste gegen das Ueberfliegen schweizerischen Gebiets durch englische Flugzeuge in London überreicht, um der Form zu genügen, weil man doch „streng neutral" ist. Der vorliegende Fall ist aber doch ernster als sonst, denn es ist Schweizerblut geflossen. Und so ist der Protest diesmal wohl etwas schärfer ausgefallen. Aber was wird das auf London Eindruck machen. Man wird, vielleicht noch von englandhörigen Schweizer Zeitungs-Janoven unterstützt, von einem kleinen „Irrtum" sprechen. Wir kennen solche „Irrtümer". Als vor einiger Zeit britische Bomben auf Marseille fielen, wurde von den englischen Piloten behauptet, sie glaubten sich über Genua befunden zu haben. Beide Städte aber liegen in der Luftlinie fast 300 Kilometer von einander entfernt. Auf so „feine" Unterscheidungen kommt es den englischen Halbgöttern nicht an. Sie streuen ihre Bomben dort hin, wo es ihnen gerade paßt. Mit Vorliebe suchen sie sich wehrlose Völker oder solche Staaten aus, in denen man — aus demokratischer Gesinnung, versteht sich — noch immer schweifwedelnd zur britischen Allmacht emporblickt. Die Schweiz dürfte sich also eigentlich nicht wundern, daß ihre in London vorgebrachten Proteste bisher unbeachtet blieben und höchstens mit neuen Tritten für die unterwürfigen Protestler beantwortet wurden.

Die Kriegsweihnacht 1940 soll ein Fest sozialistischer Gemeinschaft werden durch unser aller Opfer für die vierte Reichsstraßensammlung!